

Heidelberg, 30.04.2014

Ruprecht-Karls Universität Heidelberg  
Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie  
Seminar: Sprachstruktur und Sprachvergleich  
Dozent: [REDACTED]

# Das Konsonanteninventar des Portugiesischen im Sprachvergleich

vorgelegt von

Anna Lena Emrich  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]

MA DaZ  
[REDACTED]

Patrick Müller  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]

MA GIK Sprachwissenschaft  
[REDACTED]

# INHALTSVERZEICHNIS

1 EINLEITUNG .....	3
2 DAS PORTUGIESISCHE KONSONANTENSYSTEM.....	3
2.1 DAS PHONEMINVENTAR .....	3
2.2 ALLOPHONIE .....	5
2.3 SYMMETRIEN.....	6
2.4 UNIVERSALIEN NACH HALL (2000) .....	7
2.5 MARKIERTHEIT.....	10
3 SCHLUSSBETRACHTUNG.....	10
LITERATURVERZEICHNIS:.....	12

## 1 Einleitung

Die vorliegende Ausarbeitung des portugiesischen Konsonanteninventars entstand im Rahmen des Seminars „Sprachstruktur und Sprachvergleich“ im Sommersemester 2014 am Institut für Fremdsprachenphilologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Vorausgegangen war eine mündliche Präsentation des portugiesischen Konsonantensystems, die nun schriftlich festgehalten und etwas umfangreicher und detaillierter dargestellt werden soll.

In aller Prägnanz widmen wir uns zunächst dem portugiesischen Phoneminventar und stellen beispielhaft einige Minimalpaare zur Kennzeichnung der distinktiven Funktion von Phonemen dar. Für diejenigen Fälle, für die wir eine komplementäre Verteilung bzw. Distribution annehmen, greifen wir auch den Begriff der Allophonie auf. Aufgrund des vergleichenden Charakters dieser Abhandlung, sind vor allem die sprachspezifischen Besonderheiten von großem Interesse, die zum einen das Portugiesische von anderen Sprachen abgrenzt und zum anderen innerhalb des Portugiesischen unmarkiert ist. Weiterhin betrachten wir das Konsonantensystem als Ganzes und gehen auf den Aspekt der Symmetrie ein.

Überdies komplettieren wir unsere Argumentation, indem wir den Begriff der Markierung aufgreifen, der für die phonologische Sprachbeschreibung ein wichtiges Hilfsmittel ist.

Abschließend möchten wir anhand der typologischen Aussagen von Hall (2000) überprüfen, ob sich diese anhand des phonologischen Systems des Portugiesischen bestätigen lassen.

## 2 Das portugiesische Konsonantensystem

Bei der Klassifikation der portugiesischen Konsonanten liegt der Fokus dieser Arbeit auf der europäischen Variante des Portugiesischen. Am Schluss dieser Arbeit werden auch kurz die brasilianische Variante zu unserer Sprachbeschreibung hinzugenommen.

### 2.1 Das Phoneminventar

Bei der Klassifikation der portugiesischen Konsonantenphoneme herrscht eine weitestgehend homogene Auffassung darüber, was die Anzahl der Phoneme anbelangt. So zählen etwa Azevedo (2005) und Endruschat et al. (2006) jeweils 19 Phoneme. Auch wir teilen diese Ansicht und zeigen in (1) tabellarisch die konsonantischen Phoneme des Portugiesischen auf. Die Darstellung der portugiesischen Konsonantenphoneme erfolgt komparativ, in dem wir nicht nur das portugiesische, sondern auch das deutsche Konsonantensystem erfassen.

(1) Konsonantenphoneme des Portugiesischen und des Deutschen (in Anlehnung an Almeida et. al 1977: 23)

	bilabial		labiodental		alveolar		postalveolar		palatal	velar		uvular	glottal
Plosiv	p	b			t	d				k	g		(ʔ)
Frikativ			f	v	s	z	ʃ	ʒ	(ç)	(x)			(h)
Nasal	m				n				<b>ɲ</b>	(ŋ)			
Lateral					l				<b>ʎ</b>				
Vibrant												<b>ʀ</b>	
Tap					<b>ɾ</b>								
Gleitlaut									(j)				

Um die Unterschiede zwischen der deutschen und portugiesischen Sprache zu kennzeichnen, wurden einige Phoneme in Klammern gesetzt oder fettgedruckt. Ausschließlich zum deutschen Phonembestand gehören der palatale Frikativ /ç/, der velare Frikativ /x/, der glottale Plosiv /ʔ/, der glottale Frikativ /h/ und der velare Nasal /ŋ/. Der palatale Approximant /j/ wird hier in Klammern gesetzt, da er im Portugiesischen nicht zu den Konsonantenphonemen, sondern zu den Vokalphonemen gezählt wird. Daher wird der palatale Approximant in dieser Arbeit nicht weiter berücksichtigt. Umgekehrt gehören die fettgedruckten Konsonanten ausschließlich zu den Phonemen des Portugiesischen. Alle weiteren Phoneme sind in beiden Sprachen zu finden.

Der tabellarischen Anordnung der Konsonantenphoneme können wir nun drei wichtige Parameter entnehmen: Artikulationsort, Artikulationsart und Stimmhaftigkeit. Diese Parameter werden zur Klassifizierung der Phone einer Sprache herangezogen werden (vgl. Hall 2000: 5f.).<sup>1</sup> Die Phoneme /p/ in <pai> und /t/ in <tia> unterscheiden sich beispielsweise ausschließlich hinsichtlich des Artikulationsortes. Der Laut /p/ wird bilabial und /t/ alveolar produziert. Gemeinsam haben die beiden Phoneme die Artikulationsart sowie den Aspekt der Sonorität. Beide Laute sind stimmlose Plosive.

Bei der Klassifikation von Phonemen einer Sprache spielt die lautliche Umgebung eine ganz entscheidende Rolle. Wenn sich zwei Laute, die sich hinsichtlich der Artikulationsortes, der – art oder der Stimmhaftigkeit (Sonorität) in derselben lautlichen Umgebung befinden, sich die Bedeutung der lautlichen Abfolge bzw. des Wortes jedoch verändert, sprechen wir von einem

<sup>1</sup> Die drei Parameter Artikulationsort, Artikulationsart und Stimmhaftigkeit setzen wir für diese Arbeit voraus. Aus diesem Grund werden wir nicht weiter auf diese Begriffe eingehen.

Minimalpaar. Die Laute nehmen eine distinktive Funktion ein und werden daher als zwei verschiedene Phoneme klassifiziert. Im Folgenden stellen wir exemplarisch einige Minimalpaare dar, um die Herangehensweise bei der Determination von Phonemen zu verdeutlichen.

(2) Minimalpaare:

/b/: [balɐ] „Kugel“	- /p/: [palɐ] „Schirm (de boné)“
/m/: [malɐ] „Koffer“	- /s/: [salɐ] „Zimmer“
/t/: [tɐ] „haben“	- /v/: [vɐ] „sehen“
/z/: [zilar] „wachen“	- /s/: [silar] „versiegeln, stempeln“
/n/: [s'o.nu] „Schlaf“	- /ɲ/: [s'o.ɲu] „Traum“
/l/: [v'ɛ.lɐ] „Segel“	- /ʎ/: [v'ɛ.ʎɐ] „alt“ (fem.)
/r/: [k'a.ru] „teuer“	- /R/: [k'a.RU] „Auto“

Die Minimalpaare in (2) zeigen, dass sich die Paare in jeweils einer Position unterscheiden und dadurch eine Bedeutungsunterscheidung hervorgerufen wird. So stehen beispielsweise die Laute /r/ und /R/ beide silbeninitial und sind in dieselbe lautliche Umgebung eingebettet. Dennoch bedeutet [k'a.ru] ‚teuer‘ und [k'a.RU] ‚Auto‘. Die Laute [r] und [R] stehen in Kontrast zueinander.

Allerdings gibt es auch Laute, die nicht kontrastiv verteilt sind, aber durch unterschiedliche Aussprachevarianten gekennzeichnet sind. Diese Varianten eines Phonems werden Allophone eines Phonems genannt.

## 2.2 Allophonie

Wie wir in 2.1 bei der Betrachtung des portugiesischen Konsonantensystems festgestellt haben, können einzelne Phoneme durch die Bildung von Minimalpaaren klassifiziert werden, da die betroffenen Laute kontrastieren. Von Allophonie spricht man dagegen, wenn ein oder mehrere Phone einem Phonem untergeordnet werden können bzw. wenn ein Phonem durch unterschiedliche phonetische Realisierungen, die jeweils kontextabhängig sind, realisiert wird. Dabei gibt es neben kombinatorischen auch freie Varianten, auf die wir im Folgenden zu sprechen kommen.<sup>2</sup> Betrachten wir zunächst die schematische Darstellung der Allophone im Portugiesischen in (3):

(3) Allophone im Portugiesischen

<sup>2</sup> Vgl. Grassegger, Hans (2001): Phonetik. Phonologie. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag, S. 85.

Phoneme	/b/	/d/	/g/	/l/
Phone	 [b] [β]	 [d] [δ]	 [g] [ɣ]	 [l] [ɫ]
Beispiele:	<i>bater</i> <i>abordar</i>	<i>dor</i> <i>idade, cedo,</i> <i>cada</i>	<i>gato</i> <i>água, fogo</i>	<i>lua</i> <i>sal, alto</i>

Im Portugiesischen sind Allophone vor allem bei den stimmhaften Plosiven /b, d, g/ anzutreffen. Außerdem kann der stimmhafte Lateral /l/ durch die Phone [l] und [ɫ] realisiert werden.

In den Beispielen für die phonetischen Varianten des Phonems [l] geht hervor, dass das Phon /l/ immer wortinitial aufzutreten scheint, wohingegen das Phon /ɫ/ immer wortfinal produziert wird. Wir sprechen in diesem Fall von kombinatorischen Varianten, d.h. von Lauten, die komplementär distribuiert sind, weil sie nie in derselben lautlichen Umgebung auftreten. Aufgrund der phonetischen Ähnlichkeit werden diese Laute jedoch einem Phonem zugeordnet. Auch die Phone des jeweiligen Phonems /b/, /d/ und /g/ treten nie in dem gleichen lautlichen Kontext auf. Wohingegen [b], [d] und [g] immer wortinitial stehen, werden [β], [δ] und [ɣ] immer intervokalisches, d.h. zwischen zwei Vokalen, realisiert. Bei der freien Variante werden im Gegensatz zu den kombinatorischen Varianten nicht kontextabhängige Aussprachemöglichkeiten betrachtet, sondern Phone, die zwar in derselben Umgebung stehen, aber unterschiedlich realisiert werden. Die Bedeutung des Wortes wird durch die unterschiedliche Realisierung eines Phonems nicht verändert, weshalb wir hier von freien oder fakultativen Varianten sprechen (siehe dazu auch Grassegger 2001: 86f.).<sup>3</sup>

### 2.3 Symmetrien

Bei der Betrachtung des portugiesischen Phonemsystems für die Konsonanten (z.B. Almeida 1977: 23) fällt eine gewisse Symmetrie auf. So wird schnell ersichtlich, dass jeder Plosiv ein stimmhaftes bzw. stimmloses Gegenüber hat. Die stimmlosen Plosive /p t k/ werden durch die stimmhafte Variante /b d g/ ergänzt. Dieses Phänomen taucht in vielen Sprachen der Welt auf (Vgl. Hall 2000: 81). Das Gleiche gilt für die Frikative, denn auch hier finden wir zu jedem der stimmlosen frikativen Laute /f s ʃ/ eine stimmhafte Variante: /v z ʒ/. Das ist nicht

<sup>3</sup> In der brasilianische Variante des Portugiesischen werden für das Phonem [R] sogar vier Allophone angenommen, nämlich [R r x h] (vgl. Azevedo 2005: 34).

verwunderlich, da, „wenn eine Sprache vier oder mehr Frikative besitzt, [...] meist Stimmhaftigkeit in Anspruch genommen [wird]“ (ebd.: 83).

Die Nasale /m n ɲ/, die Laterale /l ʎ/, der Vibrant /r/ und der geschlagene Laut /ɾ/ haben in Bezug auf die Stimmhaftigkeit kein direktes Gegenstück. Dass die portugiesische Sprache nur stimmhafte Nasale hat, ist kein Einzelfall, weil „in den weitaus meisten Sprachen der Welt“ Nasale nur als stimmhafte Laute vorkommen (Grassegger 2001: 47). So steht es auch mit dem Vibranten, „[die] in den Sprachen der Welt relativ selten und dann meist stimmhaft“ auftreten (ebd.) und mit den Lateralen, die ebenfalls „überwiegend stimmhaft gebildet werden“ (ebd.: 50).

Observieren wir die Artikulationsorte des phonetischen Konsonantensystems etwas genauer, zeigt sich, dass die Phoneme der einzelnen Artikulationsarten relativ gleichmäßig über das Ansatzrohr verteilt liegen. Bei der Realisierung der Plosive wird der Mundraum am meisten ausgenutzt; sie werden mit Hilfe eines Verschlusses sowohl unter Beteiligung der Lippen, des Zahndamms als auch des weichen Gaumens gebildet. Die Artikulation der Frikative geschieht zwischen den Artikulationsorten labiodental und postalveolar (labiodental, alveolar, postalveolar). Dadurch, dass es nicht nur den bilabialen Nasal /m/ und den alveolaren Nasal /n/ gibt, sondern auch den palatalen /ɲ/-Laut, liegen auch diese Konsonanten „von vorne nach hinten“ gut verteilt. Da es zwei Realisierungen eines r-Lautes gibt (uvularer Vibrant und alveolarer Schlaglaut), lässt sich an dieser Stelle ebenfalls Symmetrie erkennen, und zwar in Bezug auf die Anzahl und die Verteilung der Artikulationsorte.

#### 2.4 Universalien nach Hall (2000)

In seinem Werk *Phonologie. Eine Einführung* trifft T. Alan Hall (2000) typologische Aussagen zu Phoneminventaren und phonologischen Prozessen und führt in diesen Bereichen einige Universalien der Sprachen der Welt an.

Im Folgenden wird auf einige dieser absoluten, statistischen und implikativen Universalien bezüglich der Konsonanten der Welt eingegangen und überprüft, ob sie auf das Phonemsystem des Portugiesischen zutreffen bzw., ob sich das Portugiesische in Bezug auf seine Markiertheit den überwiegenden Sprachen der Welt anschließt oder abweicht. Die erste typologische Aussage Halls im Kapitel Konsonanten lautet, dass alle Sprachen Konsonanten und Vokale haben, aber in jeder einzelnen Sprache „die Anzahl der Konsonanten stets größer [ist] als die der Vokale.“ (Hall 2000: 80). Die Zahl der Konsonantenphoneme schwanke, abhängig von der jeweiligen Sprache, zwischen 6 und 95 (Mittelwert ca.23) und die Anzahl

der Vokale läge zwischen 3 und 46 (Mittelwert ca. 8) (vgl. ebd.). Auch im Portugiesischen findet man mehr Konsonanten als Vokale. Die Zahl der Konsonantenphoneme beträgt 19 (Vgl. Cunha/ Cintra 1995: 45) und liegt damit etwas unter dem Mittelwert. Die Anzahl der Vokalphoneme beläuft sich auf 17, womit es im Portugiesischen überdurchschnittlich viele Vokale gibt (Vgl. Endruschat 2006: 75).

„Die überwiegende Mehrheit der Sprachen hat drei Plosive, die bilabial, alveolar bzw. velar gebildet werden“ (Hall 2000: 80). Diese Aussage Halls trifft exakt auf das Portugiesische zu, denn dort findet man, wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln beschrieben, die bilabialen Plosive /p/, /b/, die alveolaren Plosive /t/, /d/ und die velaren Plosive /k/ und /g/. Auch die Feststellungen von Hall, dass keine Sprache belegt sei, in der es ausschließlich stimmhafte Plosive gäbe und, dass in vielen Sprachen ein Kontrast zwischen stimmlosen und stimmhaften Verschlusslauten vorliege, können für das Portugiesische übernommen werden: zu jedem stimmlosen Verschlusslaut gibt es auch eine stimmhafte Realisierungsmöglichkeit (Vgl. ebd.: 81).

Im Kapitel Frikative bezieht sich Hall auf Maddieson (1984) und sagt, dass 93% der Sprachen mindestens einen Frikativ aufweisen (Vgl. ebd.: 82). Des Weiteren trifft er die Aussagen, dass in den meisten Sprachen weniger Frikative als Plosive vorkommen würden und, dass die meisten Sprachen bis zu vier Frikative hätten (Vgl. ebd.). Zum ersten Fall lässt sich sagen, dass diese Behauptung nicht auf das Portugiesische zutrifft, weil man in dieser Sprache genauso viele Frikative wie Plosive findet, nämlich sechs. An dieser Stelle zeigt sich das Portugiesische also etwas markiert, weil es sich nicht der Mehrheit der untersuchten Sprachen der Welt anschließt, sondern eher zu den Ausnahmen zählt. Auch hinsichtlich der darauf folgenden Aussage bildet das Portugiesische, in dem es nicht nur bis zu vier, sondern sechs Frikative gibt, eine Ausnahme. Allerdings stimmt die implikative Universalie mit dem Portugiesischen überein, dass, wenn eine Sprache sechs Frikative aufweise, ein typisches System [f, v, s, z, ʃ, ʒ] sei (Vgl. ebd.:83). Genau in dieser Form sind die Frikative in der portugiesischen Sprache vertreten.

In Bezug darauf, wie Nasale in den Sprachen der Welt vertreten sind, bezieht sich Hall ebenfalls kurz auf Maddieson (1984) und hält fest, dass 97% aller Sprachen mindestens einen Nasal besitzen würden. Mit 87% würde die klare Mehrheit der Sprachen über zwei bis vier Nasale verfügen (Vgl. ebd.). Das Portugiesische, in dem man drei nasale Konsonantenphoneme findet, schließt sich der Mehrheit an. Es weist auch die Nasale /m/ und /n/ auf, die weltweit am meisten vertreten sind. Der letzte Nasal ist allerdings nicht der

dritthäufigste der Sprachen der Welt /ŋ/, sondern mit dem palatalen Nasal /ɲ/ der vierthäufigste (Vgl. ebd.). Überdies stellt Hall (2000) bezüglich der vertretenen Nasale in den Sprachen der Welt fest, dass sie meistens in stimmhafter Form vorkommen und, dass „in keiner Sprache [...] die Zahl der Artikulationsstellen für Nasale höher [ist] als die Zahl der Artikulationsstellen der Plosive“ (Hall 2000/ Ferguson 1963 in Hall 2000: 84). Sowohl erstere als auch letztere Aussage stimmen mit dem Portugiesisch überein, in dem alle Nasale stimmhaft sind und die Anzahl der Artikulationsstellen für Nasale nicht größer ist als die der Plosive, sondern genauso hoch. Die Plosive und auch die Nasale werden an drei Stellen gebildet; zwei der Artikulationsorte lauten für beide Artikulationsarten jeweils bilabial und alveolar. Während für die Verschlusslaute noch der Ort velar hinzukommt, wird der dritte Nasal im Portugiesischen palatal gebildet.

Für die Gruppe der Liquide können die Feststellungen Halls (2000) für das Portugiesische übernommen werden. Die statistischen Universalien lauten: „Fast alle Sprachen [...] (96%) haben mindestens einen Liquid, die meisten (74%) haben zwei“ (Maddieson 1984 in Hall 2000: 84). In der portugiesischen Sprache kommen zwei Laterale (/l/, /ʎ/) und zwei r-Laute (/R/, /r/) vor. Die Feststellung „Die meisten Sprachen (81%) besitzen mindestens einen Lateral“ trifft demnach ebenfalls zu (Hall 2000: 84). Auch in Bezug auf die häufigsten Artikulationsstellen der Laterale, nämlich alveolar bzw. dental und darauf folgend palatal lassen sich im Portugiesischen Gemeinsamkeiten finden (Vgl. ebd.). Die Laterale /l/ und /ʎ/ werden an alveolarer und palataler Stelle realisiert. Weil es im Portugiesischen genauso viele l- wie r-Laute gibt, ist die Sprache hier etwas markiert, denn Hall sagt, dass „l-Laute [...] in den Sprachen der Welt etwas häufiger [sind] als r-Laute“ (ebd.). Bezüglich der Stimmhaftigkeit gliedert sich das Portugiesische wieder ein, denn seine Liquide sind – genau wie in den meisten Sprachen – stimmhaft (Vgl. ebd.).

Interessanterweise gibt es in der portugiesischen Sprache im Bereich der r-Laute einige Besonderheiten. Während 76% aller Sprachen in Maddieson nur einen einzigen r-Laut haben, findet man, wie schon gesagt, im Portugiesischen zwei: [R], [r] (Vgl. Maddieson 1984 in ebd.:85). Der „gebräuchlichste“ r-Laut, nämlich der Vibrant, der an alveolarer Stelle gebildet wird, existiert in der hier untersuchten Sprache nicht (Vgl. ebd.: 84). Dafür findet man das laut Hall nicht sehr verbreitete uvulare [R] und den alveolaren Schlaglaut [r] (Vgl. Hall 2000: 84).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man im Portugiesischen im Bereich des Konsonantensystems viele Gemeinsamkeiten mit der Mehrheit der anderen Sprachen der Welt

findet. Die portugiesische Sprache bildet nur selten Ausnahmen, worauf im nächsten Kapitel (2.5) näher eingegangen wird.

## 2.5 Markiertheit

In diesem Kapitel dem Phänomen der Markiertheit phonologischer Gegebenheiten des Portugiesischen. Um markierte Strukturen des portugiesischen Phoneminventars anzuzeigen, wird auf das vorangegangene Kapitel verwiesen.

Darin konnten wir Markiertheit des portugiesischen Phonemsystems nämlich an zwei Stellen feststellen. In beiden Fällen handelt es sich allerdings nur um leicht markierte Phänomene.

Zum einen schließt sich das Portugiesische bei der Beobachtung, dass es in den meisten Sprachen weniger Frikative als Plosive gibt, nicht der Mehrheit an (Vgl. ebd.: 82). In der Analysesprache dieser Arbeit gibt es genauso viele Frikative wie Plosive (sechs an der Zahl), weshalb das Portugiesische hier eine Ausnahme bildet.

Zum anderen existieren in der portugiesischen Sprache auch nicht weniger r-Laute als l-Laute, die in den Sprachen der Welt etwas häufiger vertreten sind, außer man zieht die Allophone des Phonems /l/ ([ɫ] und [l]) hinzu (Vgl. ebd.).

## 3 Schlussbetrachtung

Die Darstellung des portugiesischen Konsonanteninventars sollte vor allem gezeigt haben, dass wir uns mit einem sehr symmetrischen Konstrukt beschäftigt haben, das nur sehr wenige Auffälligkeiten in Form gering markierter, phonologischer Gegebenheiten aufweist. Folglich erfüllte das Portugiesische die meisten der typologischen Eigenschaften, die Hall (2000) sprachübergreifend zusammenfasst. Weiterhin sind allophonische Varianten der Phoneme eher spärlich zu finden und wenn, dann finden wir sie entweder bei den stimmhaften Plosiven /b d g/ oder aber bei dem alveolaren Lateral /l/. Während erstere Phoneme intervokalisch als [β δ γ] realisiert werden, wird letzterer wort- oder silbenfinal zur velarisierten Variante [ɫ].

Es ist an dieser Stelle durchaus sinnvoll anzumerken, dass es beachtliche Unterschiede bezüglich der Phonetik zwischen dem in dieser Arbeit untersuchten europäischen Portugiesisch (EP) und dem brasilianischen Portugiesisch (BP) gibt. So werden im BP typischerweise [s] und [z] am Silben-/ Wortende realisiert, wo man im EP standardsprachlich [ʃ] und [ʒ] findet: z.B. BP [ˈbarkus], EP [ˈbarkuʃ] („Boote“) und BP [ˈmezmu], EP [ˈmezmu] („auch“) (Vgl. Schäfer-Prieß/ Schöntag 2012: 84). Außerdem wird im Bereich der Laterale im

BP tendenziell das silbenauslautende [ɪ] zu [u] vokalisiert, wie in <Brasil> [ˈbraziu] (Vgl. ebd.: 85)).

Eine weitere Beobachtung lässt sich im BP in Bezug auf den auslautenden Vibranten machen, der typischerweise einer Elision unterliegt. <Amar> wird beispielsweise als [aˈma] artikuliert (Vgl. ebd.: 86). Gerade in Bezug auf die Realisierungen der r-Laute gibt es sowohl innerhalb des europäischen als auch innerhalb des brasilianischen Portugiesisch diatopische Varietäten deren Ausführung an dieser Stelle allerdings zu viel Platz einnehmen würde.

## Literaturverzeichnis:

- Azevedo, Milton M. (2005): *Portuguese: A linguistic introduction*. Cambridge [u.a.]: Cambridge Univ. Press.
- Almeida, A. / da Silva, J. (1977): *Sprachvergleich Portugiesisch-Deutsch*. 1. Aufl. Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Endruschat, Annette/ Schmidt-Radefeldt, Jürgen (2006): *Einführung in die portugiesische Sprachwissenschaft*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Hall, T. Alan (2000): *Phonologie. Eine Einführung*. Berlin: de Gruyter. Kap.3. S.97-100.
- Gabriel, C. / Meisenburg, T. (2007): *Romanische Sprachwissenschaft*. Paderborn: Fink. S. 94-113.
- Grassegger, Hans (2001): *Phonetik. Phonologie*. Idstein: Schulz-Kirchner Verlag.
- Mateus, Maria Helena/ Andrade, Ernesto d' (2000): *The Phonology of Portuguese*. Oxford: Oxford University Press.
- Schäfer-Prieß, Barbara/ Schöntag, Roge (2013): *Spanisch/ Portugiesisch kontrastiv*. Berlin/ Boston: Walter de Gruyter